



Sonntag ist Kulturgut

Allianz gegen kommerzielle Flohmärkte am Sonntag



Kommerzielle Flohmärkte an Sonntagen sind durch den Vertrieb von neuwertigen Waren eine wettbewerbsverzerrende Konkurrenz für den örtlichen Einzelhandel.

© Robert Bobiak / PIXELIO

Die Allianz für den freien Sonntag spricht sich strikt gegen kommerzielle Flohmärkte an Sonntagen aus und fordert die verantwortlichen Politikerinnen und Politiker des Landes auf, die verfassungsgemäße Sonntagsruhe sicher zu stellen, heißt es in der Erklärung der Allianz.

Bei der Vorstellung der Standpunkte unterstrich **Siegfried Schwarzer** vom „Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung“ der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN), dass Sonn- und Feiertagsruhe verfassungsmäßig geschützt sind. Er sieht die Problematik differenziert: „Wir freuen uns auf traditionelle Flohmärkte, bei denen gebrauchte Waren wieder in einen Nutzungskreislauf kommen. Das ist aus ökologischer Sicht zu begrüßen. Floh- und Spezialmärkte an Sonntagen für Verbrauchs- und Neuwaren, bei deren Verkauf die Gewinn- und Existenzinteressen im Vordergrund stehen, widersprechen ganz klar dem Bundesverfassungsgerichtsurteil vom

Dez. 2009“. **Manfred Thesing**, Vertreter der Katholikenräte in Rheinland-Pfalz, hob hervor, dass der Sonntag der Tag sei, „der den Arbeitsbereich unterbricht“. Kommerzielle Flohmärkte an Sonntagen zuzulassen sei nur ein weiterer Schritt dahin, den Sonntag zu einem Werktag zu machen. „Wir müssen den Sonntag als Ruhepunkt der Woche erhalten“, sagte er. Auch er wies auf die eigentliche Bedeutung eines Flohmarktes hin, wo „Privatmenschen frei von Erwerbsdruck gebrauchte Gegenstände verkaufen“. „Wer den Sonntag opfert, fördert Arbeit rund um die Uhr“, betonte auch **Hans Kroha** von der Gewerkschaft ver.di und warnte gleichzeitig vor einer weiteren Aushöhlung der Ladenschlusszeiten. In der Erklärung der „Allianz“ heißt es dazu: „Kommerzielle Flohmärkte an Sonntagen bilden – unter anderem durch den Vertrieb von neuwertigen Waren – wettbewerbsverzerrende Konkurrenz für den örtlichen Handel. Dies erhöht den Druck, den Sonntag generell für Verkaufszwecke zu öffnen.“ am

1/2012

Moment mal!



Sonntage mit Flohmärkten – nein Danke!

Das hatten sich findige Köpfe listig ausgedacht – mit professionell organisierten Flohmärkten am Sonntag schnelle Kasse machen. Das entspricht dem aktuellen Zeitgeist und trägt einer neuen Freizeitkultur Rechnung. Der Sonntag wird dabei zu einem normalen Wochentag umfunktioniert und seiner traditionellen Bedeutung beraubt. Dazu sagen wir entschieden – NEIN.

Flohmärkte an Sonntagen gefährden nicht nur den Sonntag; sie tragen auch zu einer weiteren Spirale der Kommerzialisierung in unserer Gesellschaft bei. Mit ihrer Durchführung wächst die Gefahr, dass die letzten Grenzen fallen und alle Sonntage zu Kauftagen werden. Der Einzelhandel befindet sich seit längerem in einem ruinösen Verdrängungswettbewerb mit negativen Folgen für Beschäftigte und Kunden. Längere und zusätzliche Ladenöffnungszeiten sind ein Mittel, um sich am Markt durchzusetzen.

Wir alle brauchen mehr Zeit zum Leben – insbesondere mit und in den Familien, mit Freunden und Bekannten, in gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Zusammenhängen. Das nützt jedem einzelnen und stützt den inneren Zusammenhalt einer Gesellschaft. Das ist und bleibt unverzichtbar – denn das kann man nicht kaufen!

Deshalb ist unsere „Allianz“ ein wichtiges Bündnis – in dem es sich lohnt mitzumachen und mitzusteigen.

Hans Kroha, Landesfachbereichsleiter Handel, ver.di – Rheinland-Pfalz

Unsere Argumente

1. Kommerzielle Flohmärkte am Sonntag sind ein zweifelhaftes „Kulturgut“. Der Bedarf nach Kaufgelegenheiten für gebrauchte und neue Gegenstände kann mühelos in der übrigen Woche gedeckt werden.
2. Der Minderheit von Händlern und der im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung kleinen Schicht potentieller Käufer kann das Recht zur Aushöhlung des Sonntagsschutzes nicht zugestanden werden, ohne dass der breite Konsens über den arbeitsfreien Sonntag als schützenswertes Kulturgut verletzt wird.
3. Die Behauptung von professionellen Flohmarktbetreibern, unternehmerische Existenzen seien bedroht, wenn nicht mehr Verkaufsmöglichkeiten geschaffen werden, wecken Zweifel an der Tauglichkeit von Geschäftsmodellen, wenn diese nur unter Beschädigung des grundgesetzlich garantierten Sonntagsschutzes erfolgreich sein können.
4. Kommerzielle Flohmärkte an Sonntagen bilden – u.a. durch den Vertrieb von neuwertigen Waren – wettbewerbsverzerrende Konkurrenz für den örtlichen Einzelhandel. Dies erhöht den Druck, den Sonntag generell für Verkaufszwecke zu öffnen.
5. Dass mehr Konsum in einer weitgehend liberalisierten Konsumgesellschaft ein nochmaliges Mehr an Freiheit bedeutet, ist eine weder psychologisch-empirisch noch ökonomisch belegbare ideologische Behauptung.

Impressum

Herausgeber Allianz für den freien Sonntag Rheinland-Pfalz c/o Evangelische Arbeitsstelle Bildung und Gesellschaft • **Anschrift** Unionstr. 1 • 67657 Kaiserslautern • Fax: 0631-3642-153 • info@sonntagsallianz-rlp.de • **Redaktion und Layout** • Referat Berufs- und Arbeitswelt im Bistum Mainz • Regionalstelle Mainz • Past.Ref. Hans-Georg Orthlauf-Blooß (V.i.S.d.P) • **Anschrift** Weihergartenstraße 22, 55116 Mainz • 06131 - 253-864 • bss.mainz@bistum-mainz.de

Verbände sprechen mit Staatssekretär Häfner

Widerspruch gegen kommerzielle Sonntags-Flohmärkte

Im März trafen sich auf Einladung des Katholischen Büros Mainz die Katholischen Frauenverbände in Rheinland-Pfalz, die Landesarbeitsgemeinschaft der Katholikenräte und die Landesverbände KAB und Kolping zu einem Gespräch mit Staatssekretär Jürgen Häfner vom rheinland-pfälzischen Innenministerium. Das Thema: „Sonntagsschutz und Flohmärkte“.



Staatssekretär Jürgen Häfner sprach mit katholischen Verbänden. © Thesing

Bei diesem Gespräch legt der Staatssekretär dar, daß mehrere Ministerien an dem Entwurf eines neuen „Gesetzes für Messen, Märkte und Ausstellung“ beteiligt seien. Die Federführung liege im Wirtschaftsministerium.

Die Anwesenden legten dem Staatssekretär dar, dass vor allem kommerzielle Märkte an Sonntagen auf großen Widerspruch seitens der Kirchen stoßen. Er äußerte die Meinung, dass die Devise: „je kommerzieller – desto restriktiver“ eine wesentliche Leitlinie beim Gesetzesentwurf sein werde. Bevor voraussichtlich im Herbst das Gesetz in den Landtag komme, werde es noch ein Anhörungsverfahren geben, bei dem auch die Kirchen Ihre Positionen zum Entwurf darlegen können.

4. Zeitkonferenz in Fulda

Menschen werden ausgespielt und erpresst

Mittlerweile 150 Sonntagsschützer aus der ganzen Bundesrepublik trafen sich im Fuldaer Kolpinghaus zur 4. Zeitkonferenz der bundesweiten „Allianz für den freien Sonntag“. Die Bundesvorsitzende der Katholischen Arbeitnehmerbewegung (KAB) Sabine Schiederemair machte in ihrem Einführungsreferat darauf aufmerksam, dass die Allianz, die seit 2001 besteht, sich sowohl regional als auch europäisch immer weiter durchsetze.

Die bundesweite Allianz wird getragen insbesondere von dem Bundesverband Evangelischer Arbeitnehmerorganisationen, dem Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt der EKD, der Katholischen

Betriebsseelsorge, von ver.di (Fachbereich Handel) und der KAB Deutschlands, zählt zwischenzeitlich über 80 regional arbeitende Allianzen. Wichtig für die Allianz sind die vielen Unterstützer von denen einige neu Hinzugekommene die Gelegenheit hatten, ihre Gründe für dieses Handeln darzulegen. Dazu gehörte der Deutsche Frauenrat und die Gewerkschaft der Polizei (GdP). Weitere Stellungnahmen gaben Horst Eggers, der das Deutsche Handwerk vertritt, Bernd M. Wehner, Bundesvorsitzender des KKV (Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung) und der Sozialethiker Gerhard Endres ab. Stefanie Nutzenberger, Leiterin des ver.di-Bundesfachbereichs Handel, kritisierte insbesondere die

Alibianlässe, mit deren Begründung Sonntagsöffnungen bei den Behörden beantragt würden. „Menschen werden ausgespielt, Betriebsräte werden mit der Drohung, dass Arbeitsplätze verloren gingen, erpresst“ skizzierte sie deutlich die Misere.

Rechtsanwalt und Verfassungsrechtler Dr. Friedrich Kühn, der die Allianz seit Jahren juristisch begleitet und unterstützt, stellte die derzeitige rechtliche Situation dar. Unter großem Beifall der Anwesenden verwies er darauf, dass eine Klage gegen die Hessische Bedarfs-gewerbeverordnung geprüft werde. Seiner Ansicht nach verstößt diese nicht nur gegen das Arbeitszeitgesetz, sondern missachte auch den verfassungsmäßig festgelegten Sonntagschutz. Als ein Zeichen das Räderwerk von Produktion und Konsum zu unterbre-

chen, wurde mit einem Ruhe-Mob mit 40 Liegestühlen eine ansonsten viel

befahrene Kreuzung lahm gelegt.
Thomas Eschbach



Einhundertdreißig Sonntagschützer/innen, auch Mitglieder der rheinlandpfälzischen Allianz für den freien Sonntag waren beim „Ruhe-Mob“ dabei.
© Allianz/ KAB

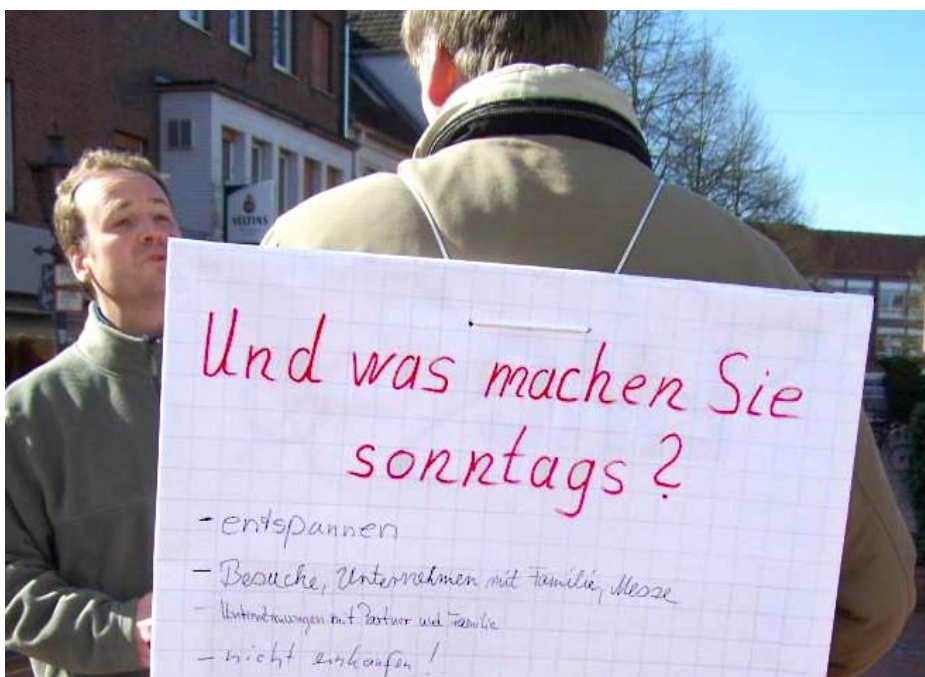
Sonntagsschutz muss sein

ACK und KAB in Kirchen/ Sieg starten Initiative



Es war zwar noch nicht der Startschuss für eine regionale „Allianz für den freien Sonntag“, und darüber waren sich Martin Haßler, Schulpfarrer in Betzdorf/ Kirchen und Martin Mohr, Bezirkssekretär der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) Mittelrhein im Vorfeld bereits klar; Eines ist aber sicher: Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) im Raum Betzdorf/ Kirchen sowie der KAB-Ortsverband Kirchen und der KAB-Bezirksverband Mittelrhein sind fest entschlossen, aktiv gegen die wachsende Ökonomisierung des Sonntages und vor allem gegen die steigende Zahl an verkaufsoffenen Sonntagen anzugehen. Im Frühjahr kamen ACK und KAB zu einer öffentlichen Arbeitstagung zusammen.

Bereits im vergangenen Jahr hatte die ACK eine Podiumsdiskussion zum Thema „Verkaufsoffener Sonntag – und keiner geht hin“ und 2010 eine Arbeitstagung durchgeführt, in der eine „Erklärung zum Sonntag“ entstand (die Erklärung in voller Länge gibt es im Internet auf www.evangelisch-in-betzdorf.de) „Wir Menschen brauchen gemeinsame produktions- und konsumfreie Zeiten,



Der arbeitsfreie Sonntag wird gewünscht: In immer mehr Städten regt sich Widerstand gegen verkaufsoffene Sonntage.
© Martin Mohr / KAB

um über die Gefahren des rastlosen Verbrauchens von Lebenszeit, Arbeitskraft und Natur nach zu denken“, ist der Erklärung zu entnehmen. Zu Beginn der Veranstaltung mit dem Titel „Wie geht es weiter mit dem Sonn-

tagsschutz? reflektierten die Anwesenden ihren ganz persönlichen Umgang mit den Maßgaben und Forderungen der ACK-Erklärung. Ein breiter Konsens herrscht darüber, dass die Frage der Sonntagsarbeit und der Ladenöffnun-

gen, also die des ungezügelter Kapitalismus und des schier unstillbaren Konsum-Hungers letztendlich die Frage nach einem guten Lebensstil stellt. Eine Teilnehmerin fasst zusammen: „Der arbeitsfreie Sonntag ist die Chance für uns, nachzudenken und einmal anders zu leben und einen heilsamen Umgang mit den Ressourcen der Schöpfung zu pflegen. Ist es wirklich „Glück“, Waren zu konsumieren, ist es „Glück“, das Wachstum im Einzelhandel zu steigern?“

Für den Einzugsbereich Betzdorf/ Kirchen wurde festgestellt, dass es allzuoft die christlichen Traditionstage und Hochfeste sind, die für Sonntagsöffnungen „herhalten“ müssen. „Was hat die heilige Barbara mit dem verkaufsoffenen Sonntag zu tun?“ fragt ein Teilnehmer in die Runde. Man ist sich an diesem Abend einig, dass gemeinsam darauf hingearbeitet werden muss, Formen der gemeinsamen Sonntagskultur zu entwickeln und sie zu leben, auf die befreienden Kräfte des Sonntages zu setzen.

„Wir sind hier in der Region Kirchen mit einer starken Wettbewerbssituation des Einzelhandels konfrontiert“ beschreibt Schulpfarrer Martin Haßler die Situation; „Einzelhändler sagen uns, dass Kaufkraft in die Nachbarstädte abwandern würde, wenn sie an einem verkaufsoffenen Sonntag ihre Läden geschlossen hielten“. Haßler fordert deshalb einen verbesserten Sonntagsschutz für die gesamte Region. „Wir leben hier nicht auf einer Insel.“ Diese Problematik kennt auch Martin Mohr von anderen Regionen in Rheinland-Pfalz. „Sonntagsöffnungen im Einzelhandel werden von Politik und Wirtschaft als „alternativlos“ hingestellt, und statt vier verkaufsoffene Sonntage insgesamt, lassen in manchen Kommunen die Läden gar in jedem Stadtteil bzw. Ort an vier Sonntagen öffnen. Viele auch inhabergeführte Einzelhändler fühlen sich aus Wettbewerbsgründen gezwungen, am Sonntag zu öffnen, die Filialisten verweisen auf eine entsprechende Anordnung der Firmenleitung“, beklagt der KAB-Sekretär. Die Vertreterinnen und Vertreter der ACK und KAB vor Ort sind daher überzeugt, dass ein breit aufgestelltes und starkes Bündnis auch mit dem Altenkirchener Land gefunden werden muss. Und dass dies gelingen kann, zeigen die kirchlich-gewerkschaftlichen Initiativen in anderen Regionen. Jetzt heißt es, aktiv zu werden. So sollen jetzt rasch weitere Bündnispartner/innen gefunden werden.

Martin Mohr



SONNTAG ein Geschenk des Himmels

ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG
DIE RUHE BEWAHREN

Unterstützungserklärung

„Wir unterstützen die Allianz für den freien Sonntag in Rheinland-Pfalz und treten ein für die Einhaltung des Sonn- und Feiertagsschutzes und die Begrenzung der Ladenöffnungszeiten in Rheinland-Pfalz gemäß der Gründungserklärung.“

Wir erklären uns bereit, als Unterstützer genannt zu werden.

Organisation:

Straße:

PLZ und Ort:

Ansprechpartner/in:

Telefon:

E-Mail:

Datum und Unterschrift

(wenn möglich, bitte mit Stempel)

Abtrennen und einsenden an: Allianz für den freien Sonntag Rheinland-Pfalz, c/o Evangelische Arbeitsstelle Bildung und Gesellschaft, Unionstr. 1, 67657 Kaiserslautern, Fax: 0631-3642-153, Mail: info@sonntagsallianz-rlp.de